

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

10.5.1889 (No. 109)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1087850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1087850)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Copypresse oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; späteres werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, wie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 109.

Freitag, den 10. Mai 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist heute früh 6 Uhr im allerbesten Wohlsein von Kiel wieder in Berlin eingetroffen. Als bald nach seiner Ankunft im Schlosse erlebte Se. Majestät der Kaiser Regierungsgeschäften und nahm einige Vorträge entgegen. Bald nach 8 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser zu Wagen von Königlichem Schlosse aus nach der Kaserne des 1. Garde-Dragoon-Regiments, wo er zu Pferde stieg und sich nach dem Tempelhofer Felde begab, um dem Truppenübungen beizuwohnen. Nach Beendigung derselben nahm der Kaiser auf dem Plage militärische Vorträge entgegen und kehrte alsdann nach dem Schlosse zurück. Unmittelbar nach der Ankunft arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinetts Wierl. Geheimen Rath Dr. von Lucanus und nach einige Vorträge entgegen. Am Nachmittage wird der Monarch sich zur Mittagstafel nach dem Offizier-Kasino des 3. Garde-Grenadier-Regiments z. F. begeben. — Se. Königl. Hoheit der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht (geb. 1837) feierte heute seinen Geburtstag. — Se. Hoheit der Fürst Leopold von Hohenzollern wurde heute von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und mit einer Einladung zur Frühstückstafel beehrt. — Se. Durchl. der Fürst zu Carolath-Beuthen traf gestern aus Carolath hier ein. — Se. Durchl. der Prinz zu Wittgenstein ist aus Weimar hier eingetroffen. — Vortrefflich der Beleuchtung des Schwarzen Adlerordens an den Vorkämpfer Grafen Münster hebt der Hannov. Cour. hervor, daß der Graf der erste Hannoveraner ist, der seit 1886 diesen höchsten preussischen Orden erhalten hat. — Der Reichstanzler war bis 2 Uhr Nachmittags im Reichstage nicht erschienen; auch wurde die Absicht desselben, zu kommen, von ihm nachstehender Seite in Abrede gestellt. Dagegen war Geheimrath Dr. von Rottenburg im Reichstage und hatte mit dem Präsidenten von Levetzow eine Unterredung. — Graf Moltke ist gestern im Reichstage von dem Photographen Braatz für das Album „Der deutsche Reichstag und sein Heim“, zu dem bereits 120 Original-Aufnahmen erfolgt sind, aufgenommen worden. Das Album, soweit es fertig, ist gestern im Foyer des Reichstages zur Ansicht ausgestellt gewesen.

Herr Geh. Kommerzienrath Adelbert Delbrück, bekanntlich Begründer und seit 1871 Vorsitzender des Verwaltungsraths der deutschen Bank, ist aus dem Verwaltungsrathe dieser Bank ausgeschieden und hat damit einen schon im Oktober v. J. geplanten Entschluß zur Ausführung gebracht, den er damals auf Wunsch seiner Herren Kollegen noch verschoben hatte. Seit einigen Jahren leidend, hat er nach wochenlangem Aufenthalte in Meran die Ueberzeugung gewonnen, daß seine Genesung nicht in dem Maße fortschreitet, um seinen Pflichten als Verwaltungsrathsmittelglied genügen zu können, und hat er infolge dessen zu seinem lebhaften Bedauern obigen Entschluß anzuführen müssen.

Die Parade der Berliner Garnison vor dem König von Italien wird, wie uns gemeldet, am 23. Mai auf dem Tempelhofer Felde stattfinden, am Tage darauf stehen die Potsdamer Truppen auf dem Bornstedter Felde in Parade. Am 29. Mai nimmt der Kaiser über die Berliner Garnison die Frühjahrsparade ab. Es ist das der Tag, an dem im vorigen Jahre der Kronprinz Wilhelm die zweite Infanteriebrigade auf dem Schlosse von Charlottenburg im Parademarsch seinem Vater, Kaiser Friedrich, vorführte.

Die Reichs-Expedition an der Küste von Zanzibar scheint unannehmlich eine ernsthafte Aktion einzuleiten zu wollen. Der „Times“ wird gemeldet: Zanzibar, 6. Mai. Hauptmann Wigmann's Gesandtschaft ist jetzt in Bagamoyo versammelt und in runder Zahl wie folgt zusammengesetzt: Europäischer Stab 100 Mann, Sudanesen 600, Somalier 100 und Julus 100. Aktive Feindseligkeiten stehen bevor. Die bereits telegraphisch mitgetheilte Nachricht von der Verwundung

eines deutschen Matrosen in Zanzibar und von der Landung einer Abteilung Marinesoldaten von der „Leipzig“ zu seinem Schutze dürfte ein treues Bild von der Stimmung der Zanzibariten sein.

Kiel, 7. Mai. Nachdem der Kaiser am Morgen einen längeren Spazierritt gemacht hatte, widmete er den hientigen Vormittag einer Besichtigung der Arbeiten am Nordostkanal. Auf dem weiten Plage der Holtzener Mündung ragt noch das Denkmal der dänischen Könige empor, das von dem Bau des bald entschlafenden Eiderkanals Kunde giebt. Munter wehten hier die Flaggen in allen nur erdenklichen Spielarten; auch die schwedische war vertreten, da ein schwedischer Vizelonus in einem der kleinen Häuschen unsern dem Ufer Wohnung genommen hat. Von der holsteinischen Seite herüber erscholl der schrille Pfiff der Lokomotiven, welche lange Züge von Arbeitswagen führten, und tausend fleißige Hände regten sich, Dämme aufzuschütten, Bohlen zu legen oder den Boden zu höhlen. Bei der Holtzener Schleuse gilt es Halt zu machen, da nun ein höheres Niveau zu erreichen war. Nach einigen Minuten hatte man die Höhe des benachbarten Wasserspiegels erreicht und nun glitt das Schiff, auf welchem es von glänzenden Uniformen bligte, bis zum Gute Knoop, das ungemein malerisch am Kanal gelegen ist. Hier bestieg die hohe Gesellschaft die kaiserlichen Hofwagen und nun übernahm die kaiserl. Kanalbaukommission, der Geh. Regierungsrath Löwe, Regierungsrath Füllner und Wasserbauinspektor Runge die Führung. Man besichtigte das Loos der Erarbeiten, welches der bekannten Firma Degen und Wiegandt übertragen ist, die auch beim Festungsbau in Thon die Arbeiten ausführen läßt. Beim Gute Prokersdorf, das jetzt noch auf der holsteinischen Seite liegt, durch den Nordostkanal aber zerstückelt wird und deshalb von der Kanalcommission angekauft ist, wurde der Schacht in Augenschein genommen, der dort von Trodenbagger hergerichtet wird. Auf demselben Wege wie die Hinfahrt, nämlich zu Wasser, wurde auch die Rückfahrt angetreten und bei Holtzener vorgespochen, um dort die Schleusenröhre in Augenschein zu nehmen. Hier hat die eigentliche Baggerarbeit noch nicht begonnen, der Trodenbagger steht noch inaktiv, aber doch ist bereits ein Ueberblick über das Arbeitsfeld und die Art der Arbeit möglich. Schon gestern hatte die Kaiserin den Arbeiterbaracken in Levensau unweit Prokersdorf einen Besuch abgestattet, da dieses Barackenlager wegen seiner mannigfachen neuen Einrichtungen, einer unverbrechlichen Baracke und einer neuen württembergischen System eingerichteten, besonders lebenswerth ist. — Am Nachmittage wird der Kaiser einige Panzerschiffe besichtigen und sich Abends in das Marineoffizierskino begeben.

Kiel, 8. Mai. Seine Majestät der Kaiser sprach bei seiner Abreise von Kiel dem Bürgermeister seine Allerhöchste Befriedigung über den Verlauf der Kieler Tage aus. — Ihre Majestät die Kaiserin äußerte vor ihrer Abreise dem Bürgermeister ihre Freude über den so herzlichen Empfang und ihr Bedauern über ihre Verhinderung an der Umsicht durch die Störungen während der Illumination. — Der kommandirende Admiral, Vize-Admiral Fehr. v. d. Goltz fährt am 20. ds. nach Berlin zurück.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai. In fortgesetzter Beratung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung sagt Graf Mirbach (lk.) nochmals alle Gesichtspunkte zusammen, welche für die Ablehnung der Vorlage sprechen, und kommt zu dem Schluß, die Landwirtschaft habe gar keinen Nutzen davon. Mit einer verbesserten Armenpflege sei das Nothwendige geschehen. Minister von Bötticher erwidert, eine solche Erklärung könne nur aus Unkenntnis der Allerhöchsten Vorschrift vom November 1881 entspringen, der doch ihrer Zeit alle Kreise, auch die Berufsgenossen des Grafen Mirbach, ungetheilte Freude entgegenbrachten. Nun solle es an die Ausführung gehen, und wo blieben da die Herren mit der Einblung ihres Versprechens? Jener

Vorschlag sei ebenso verkehrt wie derjenige, eine Steuer behufs Erreichung der Ziele des Gesetzes zu erheben. Damit würde man den Arbeiter von jedweder Fürsorge für sich selbst entlasten und den reinen sozialdemokratischen Staat errichten. (Lebhafte Beifall.) Ridert spricht sodann in längerer Rede gegen die Vorlage. Man könne diese sehr wohl ablehnen und doch ganz auf dem Boden der Botschaft stehen. Dr. v. Frege (Reichsp.) vertheidigt die Vorlage; das deutsche Volk könne mit Recht stolz auf dieselbe sein. v. Par-dorff (Reichsp.) beantragt hierauf den Schluß der Berathung und bezweifelt zugleich die Beschlußfähigkeit des Hauses. Der Präsident schließt sich dem Zweifel an. Nach persönlichen Bemerkungen der Abg. Ridert, Dr. Haarmann, Graf Mirbach und Dr. von Frege erfolgt die Auszählung, welche die Anwesenheit von 176 Abgeordneten ergibt. Das Haus ist somit nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Tagesordnung: Rechnungs-vorlagen und Fortsetzung der heutigen Berathung. — Schluß 3/4 Uhr.

Ausland.

Brüssel, 7. Mai. König Leopold beabsichtigt im Septbr. die europäischen Mächte zu einer Konferenz hierher einzuladen, um die Bestimmungen der Berliner Kongo-Konferenz zu vervollständigen.

Paris, 7. Mai. Präsident Carnot empfing heute Vormittag die bei dem Bau des Eiffelturms beschäftigt gewesenen Arbeiter, welche ein Modell des Thurmes und ein reich ausgestattetes Album, in das sämtliche Arbeiter ihre Namen eingeschrieben hatten, überreichten. Nachdem Carnot den Arbeitern seinen Dank ausgesprochen hatte, verließen sie das Elysée unter Hochrufen auf Carnot und die Republik.

Paris, 7. Mai. Das erste Nachtfest auf dem Marsfelde war über alle Begriffe großartig. Die Bauart des Eiffelturmes gestattete ganz neue überwältigende Feuerwerke. Unter dem Thurm und auf seinen Plattformen wurden bengalische Flammen angezündet, welche von innen den ganzen durchsichtigen Bau durchglühten. Jede Linie, jedes Andreaskreuz des Gefüges, woraus der Thurm zusammengesetzt ist, war mit voller Deutlichkeit zu unterscheiden und das ganze Bauwerk schien ein ungeheures rothglühendes Werkstück, das eben die Essen eines unsagbar gewaltigen Cyklopes verlassen hatte. Der Anblick hat etwas Infernalisches, über alle Höhenbilder einer Milton'schen Phantastie weit hinausgehendes. In hohem Grade überraschend waren auch die von innen farbig beleuchteten springenden Wasser. Man denke sich Garben aus flüssigem Gold, Silber, Rubin, Saphir, Smaragd, Amethyst und Purpur, immer mehrere dieser Farben neben- und durcheinander, jede Minute plötzlich wechselnd, in mannigfachen Bogenstellungen um einen mächtigen Mittelstrahl quellend sprühend, perlend und stäubend, von blendendem Glanze und tief feuriger Farbe. Wenn man nie vorher Gesehenes durchaus mit schon Bekanntem vergleichen soll, so wären diese Richtigpringsbrunnen mit einem überaus reichen Feuerwerk zu vergleichen. Es ist dasselbe Auffahren, Flammen und Niefeln von Feuer in allen Edelsteinfarben, nur gleichmäßiger, anhaltender, mächtiger, ohne Rauch und Getatter und mit stets erneuertem Zauber durch den beständigen plötzlichen Wechsel der Farben. Die Beleuchtung des Trokadero, der Brücken, der Seimeschiffe zeigte den gewohnten Anblick, der schön ist, aber mit dem rothglühenden Eiffelturm und den flammenden Springquellen nicht wett-eifern kann. Ähnliche Zahlen sind vom gestrigen Ausstellungsbesuche noch nicht bekannt. Man schätzt die Zahl der Besucher am Tage und am Abend auf 200,000. Die Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren sehr schlecht getroffen; sehr rüde richtete deshalb in den Gartenanlagen und unter den elektrischen Glühlämpchen, welche die Beete einfaßten, bedauerliche Verwüstungen an.

London, 7. April. Das Unterhaus nahm nach zweitägiger Debatte mit 277 gegen 136 Stimmen in 2. Lesung die Flottenvermehrungsbill an.

Judith, die Tochter des Wildererers.

Originalroman von D. Bach.

(Fortsetzung.)

Gabriele hatte die Trennung von dem Geliebten mit Ruhe ertragen, so lange seine Briefe die alte, heiße Liebe, die Sehnsucht nach ihr verkündeten, mit hochklopfenden Pulsen las sie die leidenschaftlichen Liebesworte und versenkte sich in den Zauber der Poesie, den seine zärtlichen Dichtungen ausströmten. Vottmer verstand es, das auszudrücken, was er zu sagen beabsichtigte.

Die Kunst der Rede war ihm nicht fremd, und wie er trefflich zu reden verstand, so wußte er auch seinen Briefen eine interessante Färbung zu geben; sie athmeten Geist, Herz, wenn auch für den unparteiischen, ein wenig kritischen Leser, der echte Klang der Wahrheit fehlte und manche Phrase, manches Wortgeklänge das echte Gefühl ersetzen mußte. Fast fühlte sich Gabriele in dem Briefwechsel mit dem Fernen noch glücklicher als in seiner Gegenwart.

Die leichte Spannung, die in der letzten Zeit seines Aufenthaltes in Groß-N. zwischen ihnen geherrscht und die keinen echten, rechten Gedankenaustausch ermöglichte, da Gabriele in vielen Dingen mit den Ansichten Vottmers differirte, so sehr sie auch bemüht war, sich ihm anzupassen, schien vollständig beseitigt zu sein. Ihr junges, gläubiges Herz, ihre reine, ideale Seele erschloß sich erst jetzt ganz dem geliebten Manne, jetzt, wo sie sich nicht von seiner Schönheit, seiner über sie hinfluthenden Zärtlichkeit beeinflusst fühlte, wo nichts Körperliches einwirkte, sondern nur Herz zum Herzen, Geist zum Geiste sprach.

Es dauerte lange, ehe man sich klar wurde, daß die Briefe nach und nach eine andere Färbung annahmen; nicht mehr die leidenschaftliche Sprache des Geliebten klang hervor, sondern die des belehrenden, oft weisernden Freundes. Die sie einst hochbeglückenden Gebichte, in denen er sie seine Muse, den hohen Genius seines

Lebens nannte, blieben gänzlich aus und Gabriele sah erschreckend ein, daß nicht mehr Alles war, wie es gewesen, und Vottmers Empfindungen Wandlungen erlitten waren, die sie nie, nie für möglich gehalten. Was sie dabei empfand, wie tief sie darunter litt, verrieth sie Niemandem: kein Mensch durfte ahnen daß sie sich getraute, daß Vottmer, ihr Vottmer, dem sie mit Freuden ihr Leben geopfert, der ihr mit tausend Eiden Liebe gelobt, ihr verloren war.

Und noch wollte sie nicht an ihr Unglück glauben, denn gewöhnlich, wenn sie ganz verzweifelt war, wenn sie heimlich ihr Kopfkissen mit herben, bitteren Thränen geweigt und Gott angefleht hatte, ihr den Mann ihres Herzens zu bewahren, ihr dies heißersehnte Gut nicht rauben zu wollen, dann traf ein Schreien ein, welches die Zweifel wieder zerstreute, ihr den Glauben an den Geliebten, an eine stolze Zukunft wiedergab. Diese widerstrebenden Empfindungen, dieses Schwanken zwischen Furcht und Hoffnung übte eine vernichtende Macht aus und wie eine vom Sturm gebrochene Blume senkte sie ihr Haupt, ein physisches Leiden, das eng mit dem seelischen verknüpft war, gewann die Oberhand, und noch ehe die Schwester, ehe es der Vater erkannte, ehe man einen Arzt zu Rathe gezogen, war Gabriele einem unheilbaren Brustleiden verfallen.

Frida Henning war die Einzige, welche die Krankheit der Freundin schon vorher erkannt hatte, wie sie denn auch instinktiv die Ursache ahnte. Wenn sie aber in Gabriele drang, ihr doch Vertrauen zu schenken, ihr oder Martha offen zu sagen, was sie bedrückte, ob sie sich leidend fühlte, da hatte das unglückliche, junge Mädchen nur ein leises Kopfschütteln, ein resignirtes Nicken und, ihre Seelen- und Körperkräfte anspannend, versuchte sie, wieder als die ruhig-hetere Gabriele zu erscheinen, die sie ehemals gewesen war, und zerstreute dadurch Martha's wie Frida's Sorge um sie. Kleinschmidts lebten bereits seit längerer Zeit nicht mehr in

Groß-N. Der Herzog hatte dem Forstmeister als Oberforstmeister einen anderen, größeren Wirkungskreis angewiesen und Frau Olga mußte wohl oder übel von ihrem Freundinnen und dem ihr theuer gewordenen Boden scheiden, um ihrem Gatten in die Ferne zu folgen. Sie glaubte fest an eine Verbindung Gabriels mit Vottmer und nahm von der ihr so werthen Freundin in der Hoffnung Abschied, sie bald als junge Frau umarmen zu können. Vottmer hatte, als Kleinschmidts die Försterei verließen, bereits seine Studien vollendet, sein Oberförstereyamen glänzend bestanden und bei der Gunst, in der er beim Herzog stand, hatte er bald genug eine Anstellung zu erwarten, die ihm erlaubte, die Verlobte als Gattin heimzuführen. Weder Herr noch Frau Kleinschmid ahnten, wie es in Wahrheit um Vottmer stand, und nur Gabriele selbst war auf einen vernichtenden Schlag, der ihrem Herzen drohte, vorbereitet.

Die Briefe Vottmers wurden kürzer und kühler; endlich blieben sie ganz aus. Mit bangender Seele harrete sie jeden Morgen einer Kunde vom dem Geliebten, um sich Abends enttäuscht auf ihr Lager zu werfen, ohne den Schlaf finden zu können. Mit welchem Entzücken hatte sie noch die Botschaft seines glücklich bestandenen Examen begrüßt, ihm zu einer Anstellung, die sie ja dem ersehnten Ziele näher führte, alles Glück der Erde gewünscht; mit welcher brennender Sehnsucht jenem erlösenden Worte entgegengefahren, das sie ja mit einem Male über alle Zweifel erheben und an die Seite des geliebten Mannes rufen mußte. Der Zeitpunkt, wo er sein Wort einlösen, wo er das liebende, sich in Sehnsucht nach ihm verzehrende Mädchen als sein Weib an das Herz ziehen konnte, war ja nach langem Hoffen und Harren gekommen, allein vergebens rang sie in schlaflosen Nächten die Hände, zermarterte sie sich das Gehirn, um einen Grund für sein Schweigen zu finden. Dabei gewann der Feind ihres Lebens ein immer größeres Terrain; Gram und Kummer nagten an ihrem Herzen und boten der rascher um sich greifenden Krankheit einen dankbaren Boden, bis sie endlich —

Petersburg, 7. April. Der Minister Tolstoi ist nachmittags gestorben.

Petersburg, 6. Mai. Der Tod des Grafen Tolstoi, des russischen Ministers des Innern, ist bereits gemeldet worden. Der Verstorbenen stammt aus einem in Rußland sehr zahlreich verbreiteten Geschlecht, welches den Ursprung seines Namens aus dem 15. Jahrhundert herleitet. Graf Dimitrie Andrejewitsch Tolstoi war 1823 geboren, hatte seine Ausbildung im Lyzeum zu Zarstkoje-Selo erhalten und war dann in das Ministerium des Innern eingetreten und zwar in die Abteilung für geistliche Angelegenheiten. Im Jahre 1865 wurde er Oherprokurator des Heiligen Synod und 1866 zugleich Unterrichtsminister. Als entschiedener Parteigänger der alt-russischen Partei ging er als Unterrichtsminister besonders scharf gegen die Polen und Unirten vor. Auch eine Reform des höheren Unterrichtswesens in Rußland auf Grund des Klassizismus führte er ein. Die liberale Strömung, welche sich unter Loris Melitoff geltend machte, beseitigte ihn aus seiner Stellung, als aber die Reformpläne dieses verworfen wurden, wurde Tolstoi Minister des Innern. Als solcher fungierte er von 1883. In der letzten Zeit machte sein Plan der Reform oder vielmehr der Aufhebung der Semstwo, d. h. des Restes russischer Selbstverwaltung Aufsehen. Die Angelegenheit ist noch nicht entschieden und geht auf seinen Nachfolger über. Wer das sein wird, darüber verläutet bis jetzt noch nichts.

Bufores, 7. Mai. Wie die Agence Roumaine erfährt, werden die Kamern auf den 20. Mai einberufen. — Michael Sturdza ist zum Generalkonsul in Konstantinopel ernannt.

Belgrad, 7. Mai. Das serbische Konsulat in Monastir ist heute feierlich eröffnet worden.

Athen, 7. Mai. Die Einweihung der Bildsäule des Admirals Miaulki in Syra hat heute in feierlicher Weise stattgefunden. Der König hielt eine Rede, in welcher er namentlich der Marine rühmend gedachte. Der König und die Mitglieder der königlichen Familie werden morgen hierher zurückkehren.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Mai. Der Transportdampfer „Eider“ hat heute Morgen den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen. — Der Kommandant S. M. Artillerie-Korvettenkapitän „Mars“, Kapit. z. S. Dietrich, hat für den beurlaubten Kontré-Admiral Menning die Geschäfte als Inspektor der Marineartillerie übernommen. — Korv.-Kapit. Schneider ist zum Amtitt seines Kommandos als 1. Offizier S. M. Kreuzerregatte „Leipzig“ heute von Berlin via Brindisi nach Bangjibar abgereist.

Kontales.

Wilhelmshaven, 9. Mai. In Ergänzung unseres Referats über die Berichterstattung unseres Abgeordneten Herrn Dr. Kruse bringen wir hinsichtlich der Stellung des Herrn Abgeordneten zu den Schützellen folgende Berichtigung: Herr Dr. Kruse ist keineswegs Gegner der Schützellen, hält sie im Gegentheil zum Schutze der nationalen Arbeit in vielen Fällen für notwendig, will aber jeden einzelnen Fall nach den Umständen entschieden wissen. Schützellen auf notwendige Lebensmittel sind dagegen nach Ansicht des Herrn Abgeordneten sehr bedenklich.

Wilhelmshaven, 9. Mai. Bei der bevorstehenden Babefaison machen wir darauf aufmerksam, daß es sich sehr empfiehlt, wenn Befitzer von Babebuden sich vor Errichtung derselben mit den betreffenden Graseigentümern in Verbindung setzen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Unterlassung dieser selbstverständlichen Pflicht schon zu den größten Unannehmlichkeiten und nicht unbedeutenden Kosten für die Inhaber der Babebuden geführt hat.

Wilhelmshaven, 9. Mai. Auf die morgigen im Kaiseraal zur Aufführung kommende Oper der Postillon von Loujumeau von Adam machen wir ganz besonders aufmerksam. Herr Carl Weeg wird die Titelpolle darin vertreten und eine Gesangseinlage, „Schlaf wohl Du mein herziges Kind“, von Franz Abt, machen.

Wilhelmshaven, 9. Mai. Der hiesige Bürger-Gesangverein wird am Himmelfahrtstage auf vielseitigen Wunsch aus Butjadinger Kreisen ein Konzert in Lossens abhalten und gleichzeitig einen Ausflug mit dieser Konzerttour verbinden.

Wilhelmshaven, 8. Mai. Nach der neuesten statistischen Zusammenstellung betrieben in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer 440 Fahrzeuge mit einem Brutraumgehalt von 38 129 Kubikmetern und einer regelmäßigen Besatzung von 1641 Mann Fischerei. Auf Preußen entfallen davon 255 mit 29 733 Kubikmetern Raumgehalt, auf Oldenburg 3 mit 81, auf Bremen 4 mit 779 und auf Hamburg 178 mit 17 536 Kubikmetern Raumgehalt.

Bant-Sedan. In der letzten General-Versammlung des Gesang-Vereins „Polhymnia“ wurden außer Abrechnung über die letzten stattgefundenen Festlichkeiten Vorschläge zur Neuwahl eines Dirigenten gemacht, da der jetzige Dirigent, Lehrer R., verstorben ist. An Stelle desselben wird der Lehrer H. aus Neuende in Vorschlag gebracht. Der bisherige Kassirer, Herr Dieblich W. wird als solcher einstimmig wiedergewählt und nimmt derselbe die Wahl schließlich an.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 8. Mai. Wie wir hören, sollen im Erbgroßherzoglichen Schloß hierseits nächstens einige bauliche Veränderungen stattfinden, auch sollen die Schloßräume demnächst zur Aufnahme des hohen Paares in Stand gesetzt werden. Das Erbgroßherzogliche Paar wird, nachdem es von seiner Rückkehr aus Indien zunächst im engsten Familienkreise in der Schweiz einige Wochen verleben wird, gegen Mitte Juni in Oldenburg zurück erwartet. — Am

es waren seit ihrer Trennung von Vottmer, den sie in dieser langen Zeit nur einmal auf wenige Stunden gesehen hatte, drei endlos lange Jahre vergangen — ein Schreiben Vottmers erhielt, das sie mit einem bangen Gefühl öffnete, ohne Anfangs den Muth zu finden, die bekannten, noch immer so geliebten Schriftzeichen zu entziffern.

Ein neuer Lenz war ins Land gezogen und sehnsüchtig verlangend schaute Gabriele nach dem wolkenlosen Himmel empor; sie versenkte ihre Blicke in das junge, duftige Grün, das ihr von neuem Glück, neuer Hoffnung erzählte, das sie zurückführte in die holde Vergangenheit, in der ihr der Stern der Liebe aufgegangen, der, ach, seit Langem von einem Wollenschleier verhüllt war. Die Vögel schwebten sich jauchzend in die Luft, die Syringen, unter denen sie den süßen Traum der Liebe gesponnen, dufteten und blühten in neuer Pracht; lustig schwirren die Käfer und leuchtenden Insekten durch die grünenden, blühenden Hecken und Büsche, Alles athmete Luft und Leben, Liebe und Wärme. Gabriele, die mit dem so lange, so heiß ersehnten Briefe Vottmers, der ihr ja Aufklärung über sein langes Schweigen geben mußte, in den Garten gegangen war, um ungestört lesen zu können, ließ den Zauber der so hold erwachten Natur auf sich einwirken, ehe sie die Kraft fand, die Buchstaben, die vor ihren Augen hin- und herschwebten, zusammenzufassen. Die hier neues Leben, neues Blühen entfanden, so sollte ja auch jetzt in ihr Herz neues Glück, neues Leben einziehen — sie hielt ja den Talisman in der Hand, und wenn auch eine unsagbare Bangigkeit ihr die Brust zuschnürte und dem Athem raubte, wenn auch die so oft quälenden körperlichen Schmerzen sich wieder geltend machten, so war es eben nur die Freude, die so mächtig auf sie wirkte, die endlich gestillte Sehnsucht nach einem Grusse, einem Liebesworte des Fernen.

Müde hatte sie sich auf eine Bank gleiten lassen; das Schreiben hielt sie in ihren zitternden Händen; sie drückte erst die heißen,

Sonnabend in aller Fröhe wurde hier ein früher in Arbeit stehender junger Mann von der Polizei überrascht und erfaßt, angezeigt, wie er zu der ihn jetzt schmückenden Uniform eines preussischen Steuerbeamten gekommen sei. Da er dies nicht vermochte — er ist nämlich in Wirklichkeit kein Steuerbeamter — wurde die Uniform seitens der Polizei konfisziert und der junge Mann hat sich jetzt wegen unerlaubten Tragens einer Uniform vor Gericht zu verantworten. — Eine große Anzahl Auswärtiger brachten diezüge von Bremen und Nordenham am Dienstag Nachmittag hier an, so daß das Theater wurden nach dem Ausfagen der Besucher wieder bei Weitem übertraffen. — Am Sonnabend findet die letzte Vorstellung statt und zwar so zeitig, daß Auswärtige noch mit den Fahrplanmäßigen Zügen zurückfahren können.

Oldenburg, 9. Mai. Wie wir vernehmen, hat Sr. Königl. Hoheit der Großherzog dem Lutherfestspiel-Komitee die Summe von 1000 Mk. überwiesen lassen. Sr. Königl. Hoheit besuchte die erste Vorstellung am 3. d. M. — Ein kleines vierjähriges Mädchen war am Mittwoch Nachmittag von seinen Eltern zum Kaufmann geschickt, um Waaren zu holen und hatte zu diesem Zweck von den Eltern einen 50-Markschein eingehändig erhalten. Derselbe war jedoch nicht eingehüllt, sondern das Kind trug ihn lose in der Hand. Als es in der Nähe der Schättingstraße war und seine Aufmerksamkeit auf andere Gegenstände geleitet wurde, entfiel ein Winzstoß dem Kinde die Banknote. Trozdem die Passanten der Straße sich mit an der Suche nach dem theuren Papier beteiligten, war und blieb dasselbe verschwunden.

Leer, 8. Mai. Nach einer Temperatur von 19° R. sammelten sich bei frischem Südostwinde gestern Abend massige Gewitterwolken am Horizont und entluden sich zwischen 6 und 7 Uhr in mehreren Gewittern. Ein derselben zog über unsere Stadt mit heftigen Blitzen und trachendem Donner. Die Blitze bewegten sich diesmal von Wolke zu Wolke, nicht so sehr zur Erde, und boten ein erhebliches Schauspiel dar. Ein heftiger Platzregen setzte die niedrig gelegenen Straßen der Stadt in kurzer Zeit unter Wasser. Die Luft ist nach dem Gewitter warm geblieben, und die Fruchtbarkeit der Natur eine fast unglaubliche.

Brake, 7. Mai. Die Firma Wulf in Oestemünde ließ sich Sonntag und Montag bei der Bereinigung etwa 20 beste Bullen liefern. Unter denselben befand sich ein vierjähriges Thier, das das stättliche Gewicht von 1728 Pfund aufwies. — An der Ränkel, deren Wasser, da der Sied geöfnet, hoch angeschwollen war, hielten gestern Nachmittag drei kleine noch nicht schulpflichtige Kinder sich auf. Infolge eines nicht aufklärten Zufalls stürzten alle drei ins Wasser. Einem etwa 10jährigen herbeigekilten Knaben gelang es, zwei Kinder zu retten, ein kleines Mädchen, die Tochter eines hiesigen Handwerkers, extrakt. Nach mehr als 1/2 stündigem Suchen fand man die Leiche des Kindes. — Ein Anwohner der Kirchenstraße hörte in der letzten Nacht ein Wimmern hinter seinem Hause. Er eilte hinaus und fand hinter dem gegenüberliegenden Hause einen schwer verletzten Mann. Es war ein seit einiger Zeit hier bei beschäftigtiger Holzträger, der, wahrscheinlich in einem Anfall von Mondsucht, in der Nacht das Bett verlassen und aus dem Fenster gestürzt war. Der Mann hatte einen Beinbruch und Verletzungen am Kopfe erlitten.

Elkfluth, 6. Mai. Die gestrige General-Versammlung des hiesigen Kriegervereins war von 32 Mitgliedern besucht. Für das von den ehemaligen Soldaten zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal soll ein Beitrag aus der Vereinskasse erhoben werden, dessen Höhe noch nicht festgestellt wurde. Die Statuten der Sterbefasse wurden vorgelesen und genehmigt und es tritt diese Kasse nunmehr in Kraft. Der Antrag des Kameraden Heye wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt, da die nöthigen Vorberathungen noch nicht abgeschlossen seien. Zum 3. Punkt der Tagesordnung, Anträge zum Delegirtenstage, wurde der Antrag des Kameraden Kldor angenommen, welcher lautet: „Der Verein Elkfluth stellt den Antrag, innerhalb der Vereine des Oldenburger Kriegerbundes sei eine einheitliche Kopfbedeckung (schwarze Mütze) einzuführen.“ Als Delegirte zu dem in Berne stattfindenden Delegirtenstage wurden die Kameraden Bargmann I., Heye I. und Schwegmann gewählt und denselben je 3 Mk. Diäten bewilligt; Erlassdelegirte sind die Kameraden Bedmann und Geerken. Der Vorsitzende machte noch die Mittheilung, daß die nächste Versammlung am Sonntag, den 2. Juni im Lokale des Kameraden D. Bruns in Lienen abgehalten wird. (E. N.)

Vermischtes.

Gelsenkirchen, 8. Mai. Der Strike dehnte sich auf das Bochumer und auch theilweise auf das Essener Revier aus. In etwa 30 Zechen ist Ausstand und viele Werke sind durch Kohlenmangel stillgelegt, wodurch die Zahl der Arbeitslosen bedeutend steigt. Heute Morgen rückten weitere Militärabtheilungen ab.

Essen, 8. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge fand gestern ein blutiger Zusammenstoß zwischen dem Militär und den streikenden Bergleuten statt; auf der Seite „Graf Wolke“ bei Gladbeck waren 3 Tode und 5 Verwundete. In der Krupp'schen Gießfabrik hat infolge Kohlenmangels der Betrieb des Bessemer Schienenwalz- und des Blechwalzwerks eingestellt werden müssen, ebenso müssen einige große Walzwerke in Schalte feiern.

Aus Kurbessen, 29. April. In einer Mühle des Dorfes Belsförth bei Welsungen lag ein junges Mädchen schon seit längerer Zeit krank. Der Arzt aus Welsungen behandelte das Mädchen an einem Magenleiden; allein das Leiden wollte sich nicht heben. Am Morgen des 25. April wurde das Mädchen von einem heftigem Unwohlsein befallen; es war ihr furchtlich zu Muth, dabei hatte sie einen unerklärlichen Reiz zum Brechen. Der rasch zu Rathe gezogene Arzt verordnete nun ein Brechmittel und das Mädchen erbrach eine kleine Eidechse, welche noch lebendig war und 7 cm lang und fast 1 cm stark ist. Das Mädchen erklärt den schier ungläublichen Vorfall damit, daß es im vorigen Sommer aus einem Wiefenbrunnen Wasser getrunken und dabei wahrscheinlich das damals noch ganz kleine Amphibium in der Eile mit hinunter geschluckt hat.

Polizei-Bericht.

Am 6. Mai cr. wurde der Maurer und Zimmermann B., aus Sandbauerschaft, Kreis Norden, gebürtig, wegen Diebstahls eingeleitet und dem hiesigen Königl. Amtsgerichte überwiesen; desgleichen der von der Königl. Staatsanwaltschaft zu Aurich wegen Körperverletzung rechtskräftig verfolgte Dienstknecht S.

An demselben Tage wurde in dem Ems-Jade-Kanal in der Nähe der Deichstraße die Leiche des anscheinend verunglückten Arbeiters B. aus Bant aufgefunden und in die auf dem städtischen Friedhofe hier befindliche Leichenhalle geschafft.

Vor mehreren Tagen ist aus dem Vorgarten des Hauses Adalbertstraße Nr. 9 b ein Rosenstock entwendet. Der betr. Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Als gefunden ist eine Dienstausschreibung abgeliefert. Der rechtmäßige Eigentümer derselben hat seine Ansprüche binnen 3 Monaten im Polizeibureau geltend zu machen.

Eingekandt.

Heute Nacht wurden die Anwohner der Kaiser- und Kronprinzenstraße durch das beständige Gekläffe eines Hundes in ihrer nächtlichen Ruhe auf das Unangenehmste gestört. Es wäre sehr zu wünschen, wenn der Eigentümer des Hundes einen geeigneten Aufenthaltsplatz für denselben ausfindig machen würde.

Angelommene Schiffe.

Im neuen Hafen.
7./5.: „Metha“, P. Tiemann, von der Nordsee mit fr. Fischen.
„Anna Maria“, G. Brimmer, von Altona mit Kartoffeln.
Im alten Hafen.
7./5.: „Anna“, G. L. Bucher, von Nordsee mit Gerste.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr).
Berlin, 8. Mai. Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 180. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 70254.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 11461 19784.
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 180. Königl. preussischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 157165.
2 Gewinne von 10000 Mk. auf Nr. 84910 155922.
3 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 91184 108416 178833.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 40287 83114.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Seehöhe) mm.	Temperatur.			Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Nebel.	Sichtweite.	Menge Regen.	Menge Schnee.	Menge Hagel.
			Luft.	Wasser.	Erde.								
Mat 8.	2 h Morg.	768.8	18.8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mat 8.	8 h Abd.	769.7	15.6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mat 9.	8 h Morg.	760.0	15.4	19.1	11.0	—	—	—	—	—	—	—	—

Mercurien: Mat 8: Mittags und Nachmittags etwas Regen; Nachmittags feiner Donner und Regenbogen.

Sochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 10. Mai: 8,6 Uhr Vorm., 8,26 Uhr Nachm.

Art der Anleihe	Stückzahl	Preis
Wilhelmshaven, 9. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,70	108,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,90	104,45
4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe	106,80	107,15
3 1/2 pCt. do.	104,70	106,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Consois.	103, —	104, —
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103, —	104, —
4 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Mindab)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,50	103,05
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	136,30	137,10
4 pCt. Gutin-Weber Pror.-Obligationen	103, —	104, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	103,95	104,50
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	96,90	97,45
4 1/2 pCt. Warsp.-Spmn.-Priorität rückzahlb. à 100	103,50	104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	92,95	93,50
4 pCt. Lissa-boner Stadt-Anleihe	85,95	86,50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Pfandbriefe	103, —	103,55
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	169,10	169,95
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,42	20,52
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21
Discont der Deutschen Reichsbank 3 pCt.		

(Fortsetzung folgt.)

o nein, er war zu unwahr, zu heuchlerisch, um offen zu sein, sondern er stellte seinen Treubruch als ein Verhängnis hin. Nur seine Armuth, die Abhängigkeit von dem Willen des Herzogs trug die Schuld, und nur sein Pflichtgefühl, die Sorge um die Zukunft Gabriels, die an der Seite eines anderen Mannes das Glück finden konnte, das er zu seinem namenlosen Schmerze nicht in ihr sehen dürfte, hieß ihn von seiner süßen Hoffnung scheiden. — „Und aus, meine holde Gabriele,“ schloß das verächtliche Schreiben, „stehe ich Dich an, reize mein Bild aus Deinem Herzen, aber laß es nicht verunglimpfen von Deinen, die meine Handlungsweise falsch beurtheilen werden, die nicht das Opfer einsehen wollen, welches mich der Entschluß gelost hat, von Dir, meine Liebe, zu scheiden. Du sollst, Du wirst, Du mußt noch glücklich werden, und einst wirst Du es mir danken, daß ich im Hinblick auf Dein Glück und Deine Zukunft mit schmerzlich zuckender Hand das Band zerreiße, das unsere Herzen verknüpft, das aber zur drückenden Fessel geworden wäre, wenn wir, mittellos, wie wir Beide sind, es zu einem ewigen gemacht hätten. Im Kampfe um das Dasein vernehmen die Blumen der Liebe. Mache Dir Gott Kraft und Muth geben, um das mit Würde zu ertragen, was zu Deinem Glück, was für mein künftiges Dasein nöthig war und geschehen mußte, wollten wir nicht Beide unglücklich werden.“

Reinhold von Gerloff hatte die Erklärung für die Handlungsweise Vottmers gegeben. Der junge Mann konnte seine einstigen Freunde nicht vergessen und zu Geburtstagen und Feiertagen trafen reuelmäßige Briefe und niedliche Geschenke sowohl für Frau Olga, wie für die jungen Damen im Pfarr- und Schulhause ein.

Um in der Lage zu sein, zum Beginn einer jeden Saison nur ganz neue und moderne Sachen vorlegen zu können, habe ich mich entschlossen, mein großes und schön sortirtes Lager in

Kleider-Stoffen

schon jetzt mit ganz bedeutender Preisermäßigung zum

Ausverkauf

zu stellen. Derselbe wird am Freitag, den 10. ds. Mts. beginnen und dauert nur 8 Tage.

Während des Ausverkaufs nur gegen Baarzahlung.

Theodor Riege, Roonstraße 95.

Stollwerk'sche
Brust-Bonbons und Chocolate,
sowie Cakes und
Biscuits
von der Firma Langnese Wwe. &
Co., empfehle zu billigsten Preisen.
Scharf's Conditorei.

Gardinen

empfehle ich in
großartiger Auswahl
im Preise
von 15 Pfg. bis 1,50 Mk. pr. Mtr.
Besonders preiswürdige
von 50—90 Pfg.

Friedr. Hoting.

Sommer-

Handschuhe

in Zwirn, Halbseide, reiner Seide,
für Damen, Herren und Kinder.
Sehr billig.

Friedrich Hoting.

Zu vermieten
eine Familienwohnung.
Kafertstraße 4, I.

Hatte Gelegenheit, eine Partie von den

neuesten Sonnenschirmen

bedeutend unter Preis einzukaufen, darunter Sachen, sonst der velle Preis
8 bis 12 Mk., jetzt nur die Hälfte. Gleichzeitig empfehle eine

schöne Auswahl in Regenschirmen

in Seide, Gloria von Mk. 3,25 an, in Zanella von Mk. 2,50 an
und in Baumwolle von 1 Mark an,

Gauche in Seide, Halbseide von 65 Pfg. an, in Zwirn Paar von
30 Pfg., baumwoll. Herren-Socken, Paar von 25 Pfg. an, Damen-
Strümpfe von 45 Pfg. an, Kinder-Strümpfe in großartiger Aus-
wahl zu den billigsten Preisen.

Schürzen, Schmucksachen,

als: hübsche Broschen, Ketten u. Armbänder, Brautkränze,
Strohüte, Corsets, vorrätig in allen Weiten bis zu 80 cm, alle
Arten Stickerien, sowie Strick-, Stick-, Häkel-Wolle und Baumwolle,
Perlen und Seide, Grabkränze von 50 Pfg. an bis zu den feinsten
zu Mk. 2,50, sämtliche Artikel in Kurzwaaren, sowie eine

hübsche Auswahl in Puppen und Spielwaaren,

Cravatten u. Shlipse, Gummistoffwäsche
empfehle das

Oldenburger Engrös-Lager

H. Hitzegrad,

Wilhelmshaven, Roonstr., Bant, Werftstr.

August Pralle,

Blumen- und Pflanzen-Handlung, Wilhelmstr. 6.

Schöne effectvolle
blühende und Blatt-Pflanzen.

Anfertigung
von Bouquets und Kränzen
jeglicher Art.

Prima Schwezinger Spargel

verkaufte von heute ab: pr. 1/2 Kilo
60 Pfennig.

Ludw. Janssen.

Freitag, den 10. Mai:

Oeffentlicher BALL,

Anfang 6 1/2 Uhr,
wazu freundlichst einladet

A. Böncker, Roonstr. 6.

Lothringen.

Freitag, den 10. Mai:

Einweihungs-Ball

wazu freundlichst einladet

Joh. Raschke, Lothring.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 12. ds. Mts.,
Morgens 7 1/2 Uhr:

Uebung i. v. A.

Das Commando.

Krieger-
und
Kampfgenoßen-
Verein
Seppens.

Versammlung

am
Sonntag, den 11. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,
im Vereinslokale.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht

Der Vorstand.

NB. Mitglieder, welche noch im Be-
sitz von Büchern aus der Bibliothek
sind, haben dieselben unverzüglich bis
zum 12. ds. Mts. an den Bibliothekar
abzugeben.

Theater i. Kaisersaal.

Freitag, 10. Mai:
9. Gastspiel der Hochdeutschen Oper-
Gesellschaft von Groningen.

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten von Adam.

Anfang 8 Uhr.

Verein „Humor“.

Am Sonnabend, den 11. ds.
Mts. findet im Vereinslokale bezw. in
dem Garten desselben das erste

Sommerversnügen

statt. Anfang 6 1/2 Uhr Nachmittag.

Der Vorstand.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
Töchterchens

wurden erfreut
Wilhelmshaven, den 9. Mai 1889.

Oberlootse Peters und Frau,
geb. Hoyer.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 10 Uhr ent-
schief nach 15 tägiger heftiger
Krankheit sanft und ruhig mein
lieber Mann und unser lieber
Vater, Schwieger- und Gross-
vater, der Zimmermeister

Friedrich Peters Oelrichs

zu Kopperhörn bei Wilhelms-
haven im 66. Lebensjahre.

Diesen schweren Verlust
bringen tiefbetruert zur Anzeige

die trauernden Angehörigen.

Kopperhörn u. Schaar, den
7. Mai 1889.

Die Beerdigung findet am
nächsten Sonnabend, 11. Mai,
Nachm. 3 Uhr, auf dem Fried-
hofe zu Sillenstede statt.